



Das Hamelner Rathaus (links) als Polizeidienststelle. Das Foto zeigt einen Teil des Fuhrparks, Fahrräder und leichte Motorräder.

Stadtarchiv

Die Hamelner Polizei – Personal, Ausbildungsstand und Ausstattung

In der Kaiserzeit kamen die Polizisten aus dem Militär; sie hatten „gedient“. Sie wurden für maximal zwölf Jahre angestellt, waren schlecht ausgebildet und – nicht selten – gewaltbereit. Die Polizei funktionierte nach Befehl und Gehorsam.

In Hameln gab es um 1900 einen „Stadtwachtmeister“, der gleichzeitig die Geschäfte eines „Bauschreibers“ besorgte, einen „Polizeidiener“ sowie mehrere „Wächter“ und „Feldhüter“. „Polizei“ war noch kein eigenständiger Beruf.

Die Polizei der Weimarer Republik sollte dagegen auf der Grundlage von Recht und Gesetz im Auftrag des Volkes für die Bevölkerung zu handeln. Weimar wollte eine bürgernahe, hilfsbereite Polizei.

So öffnete sich die Polizei für Bewerber ohne Militärerfahrung. Sogar Frauen wurden vereinzelt eingestellt. Die Einheitslaufbahn wurde eingeführt: alle Polizisten begannen ihre Laufbahn als Schutzpolizisten. Sie bekamen Vertretungs- und Beschwerderechte. Als Vorgesetzte sollten nicht mehr ausgediente Offiziere dienen: die Polizei wollte ihre Führung vielmehr selbst ausbilden.

Die neue Uniform sollte funktional sein und nicht mehr an das Militär erinnern. Der Tschako ersetzte die Pickelhaube und der Schlagstock aus Gummi den Säbel. Damit sollte auch äußerlich eine größere Nähe zu den Bürgern demonstriert werden.

Wie war die Situation in Hameln? In einem Bericht der Polizei Hameln an die Regierung in Hannover von 1931 gibt es einen Hinweis auf die Qualifikation der Hamelner Polizei. Dort heißt es:

„Die Beamten haben größtenteils gedient.“

Das Hamelner Polizeikorps war also entweder bereits im Kaiserreich im Dienst gewesen oder aber es hatte als Soldat an der Front gedient. Vorgeschrieben war für diese Beamten nur die Absolvierung eines dreimonatigen Ausbildungskurses für Polizei-Assistenten an einer Polizeischule. Der Anspruch einer bürgernahen Polizei war in Hameln deswegen nicht leicht umzusetzen.

Auch aus der konservativen Stadtverwaltung heraus, welche die Polizeiaufsicht ausübte, dürfte es keinen Druck auf die Polizei gegeben haben, sich den neuen politischen Verhältnissen anzupassen.

So wird es in Hameln Polizisten gegeben haben, die sich nicht von den Traditionen der Kaiserzeit lösen konnten und die Republik ablehnten und ihr gegenüber mindestens skeptisch eingestellt waren.

Die Personalstärke der Hamelner Polizei

- 1924 gab es laut Haushaltsplan 28 Stellen, von denen allerdings nur 23 besetzt waren.
- 1925 entschied der Rat, die Zahl der Planstellen auf 25 zu senken. Es waren die sogenannten Goldenen Jahre von Weimar, eine Zeit relativer Ruhe und politischer Entspannung.
- 1931 verfügte die Dienststelle über 23 Beamte. Nach den schweren Krawallen der Jahre 1930/31 wurde beschlossen, die Zahl der Beamten um acht zu vermehren.
- Anfang 1933 verfügte die Polizei über 31 Beamte.

Unterbringung und Ausrüstung

Im Rathaus verfügte die Polizei 1931 über acht Räume, dazu drei Gewahrsamszellen im Keller.

- das Kommissarzimmer
- das Wachzimmer
- vier Räume für die Kripo
- ein kleineres Zimmer für die politische und die Gewerbepolizei
- das Polizeiverwaltungsbüro
- das Meldebüro (Einwohnermeldeamt)
- die Registratur

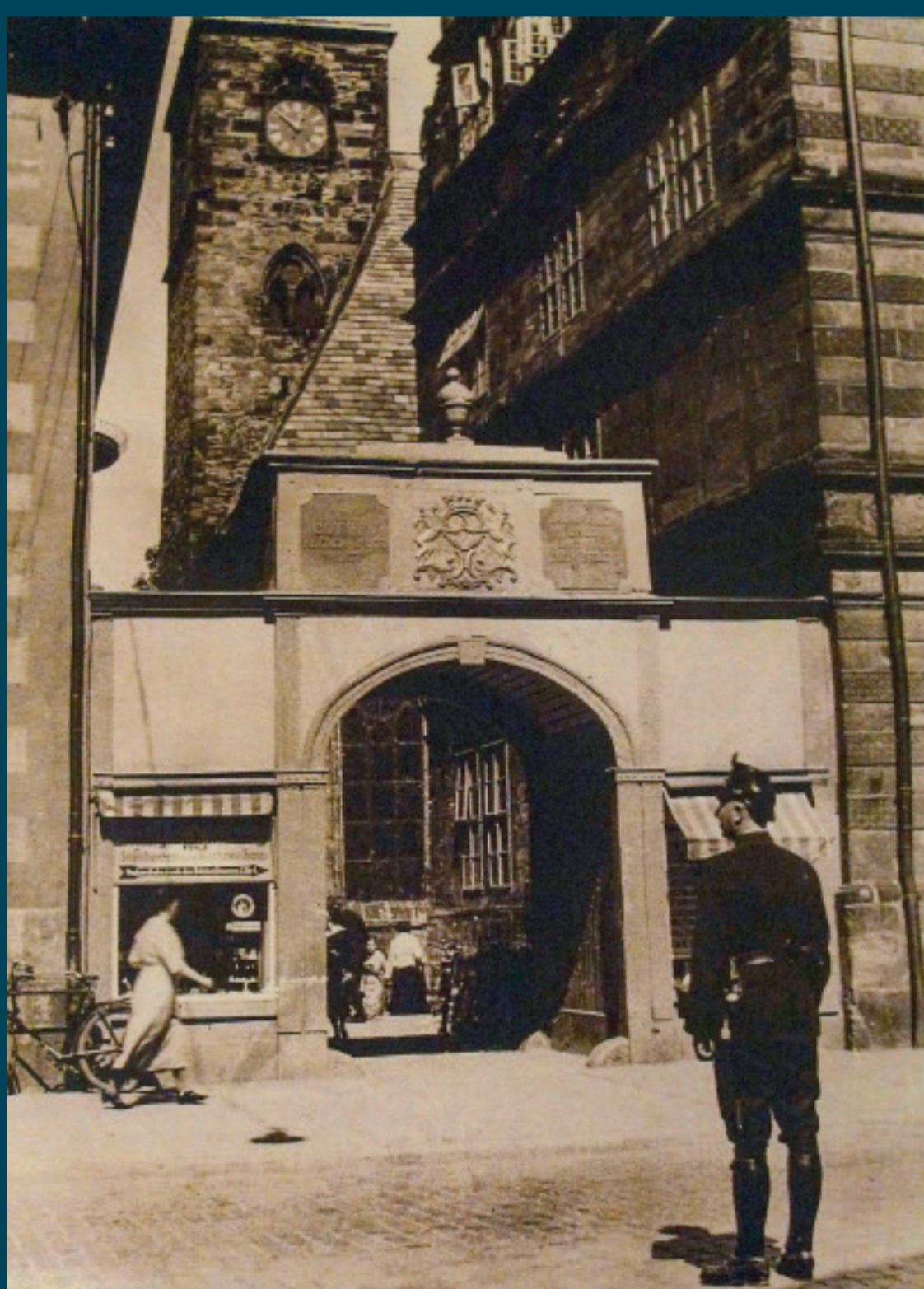
Das Ergebnis einer Revision der Dienststelle vom 15. Dezember 1927 offenbarte erhebliche Mängel in Ausrüstung und Ausbildung:

- Die wöchentliche Dienstzeit eines Beamten betrug 54 Stunden.
- Der Unterricht war zu verbessern.
- Nicht alle Polizisten führten ein Streifenbuch.
- Es gab keine Kleiderablage, und nicht jeder Beamte verfügte über einen eigenen Spind.
- Die Zahl der Gummiknüppel reichte nicht für alle Beamten aus.
- Die Bekleidung musste von den Beamten selbst angeschafft werden.
- „Dienstfahrräder gibt es im allgemeinen nicht, die Beamten haben z.T. eigene Räder. Eine Beihilfe für die Fahrräder erhalten sie nicht.“

Die Motorisierung der Dienststelle

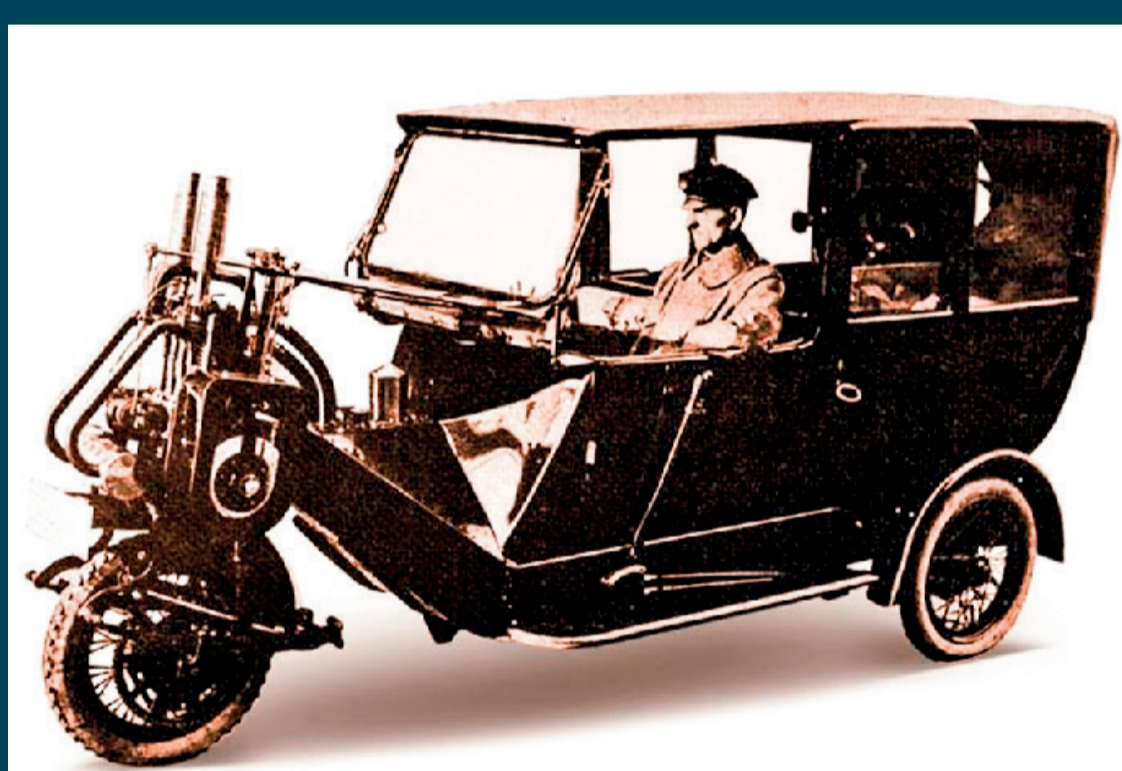
1927 war die Polizei Hameln mit einer dreirädrigen Cyklonette motorisiert. Diese war bei einer Tankstelle untergestellt, aber nicht immer fahrbereit. Der Direktor der Wesermühlen, Dr. Salm, ein Jude, hatte sie der Polizei zur Verfügung gestellt.

1932 schaffte die Hamelner Polizei erstmals einen PKW an, der bei der Feuerwehr untergebracht war.



Polizist in der neuen Uniform vor dem Hamelner Bäckerscharren

Privatbesitz



Cyklonette
www.hemmings.com/stories/article/cyklon-cyklonette



Dewezet vom 27. August 1932